

Laudatio Franken, September 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich wirklich sehr, heute hier als Laudatorin vor Ihnen zu stehen, um einen der Preise des Alexander-von-Humboldt-Kulturforums e.V. zu verleihen, der jährlich im Rahmen des Fränkischen Alexander von Humboldt-Nachwuchspreises verliehen wird.

250 Jahre Alexander von Humboldt heute am 14. September – das ist schon etwas ganz Besonderes. Es macht mich einerseits stolz, aber auch demütig, eine Nachfahrin von ihm zu sein. Er hat Großes geleistet in seinem Leben, denn nicht umsonst haben wir uns heute in schwierigen Corona-Zeiten versammelt, um diesen für diese Region sehr besonderen Preis zu verleihen, der zum ersten Mal ausgelobt wird. Ich freue mich außerordentlich, wie Alexander von Humboldt's Wirken in vielen Ländern der Welt, aber auch ganz regional hier in Deutschland zu seinem Geburtstag bedacht wird.

Mein Vorfahre Wilhelm von Humboldt (sein älterer Bruder) war deutscher Gelehrter und Staatsmann. Während Wilhelm sich in Deutschland und Europa verdient gemacht hat, ist Alexander hinaus in die Welt als Naturforscher und Universalgelehrter gereist und hat Grundlagen in den Naturwissenschaften gelegt, die heute noch gültig sind.

Alexander war einer der ganz wenigen Wissenschaftler, die ohne öffentlichen Auftrag mit seinem eigenen Vermögen für die Menschheit geforscht hat.

Es ging beiden Brüdern immer darum, ihr eigenes Wissen mit anderen zu teilen, denn ihnen war bewusst, wie privilegiert sie damals waren. An oberster Stelle all ihres Handelns setzten sie Humanität. Sie kümmerten sich um andere Menschen, um der Allgemeinheit zu dienen und ihr direktes Umfeld voranzubringen, sei es durch Forschungsergebnisse, Wissen oder finanzielle Mittel zum Auf- und Ausbau von Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Beide Brüder waren eng mit Goethe und Schiller befreundet – Dichter der damaligen Zeit, die Geschichte geschrieben haben.

Die Bildung des Menschen und die Würde des Einzelnen hatten bei all ihrem Tun oberste Priorität, denn nur durch Würde und Respekt gegenüber jedem einzelnen Menschen lässt sich Vernunft erkennen.

Diese Vernunft ist von großer Bedeutung, um überlegt zu handeln und sich wiederum für andere einzusetzen.

Bildung ist ein wertvolles Gut. Sie ist heutzutage noch immer nicht jedem Menschen zugänglich, was sehr bedauerlich ist. Wer aber für sich erkennt, welchen Vorteil – nicht im egoistischen Sinn – Bildung hat, wer sich dessen wirklich bewusst ist, kann sie nutzen, um die Welt zu verändern. Bildung bedeutet gleichzeitig Verstehen, und zwar nicht nur andere Kulturen, sondern auch sich selbst. Sie dient dazu, Selbstbewusstsein zu entwickeln, Kraft zu schöpfen und sich im Leben durchzusetzen. Alles wichtige Elemente, die auch Sie, meine Damen und Herren, in der Vergangenheit begleitet haben und es auch in Zukunft tun werden.

Ich sage dies heute aus gutem Grund, denn es sind auch Schulklassen oder Schüler anwesend. Aber letztendlich ist das Neugierig-Bleiben, dass Sich-Weiterbilden, neue Dinge entdecken, essenziell für unser Leben, ganz gleich wie alt oder jung wir sind. Diese Entwicklung ist nicht nur für den einzelnen Charakter wichtig, sondern auch für die Gesellschaft. Ohne diesen Antrieb entwickelt sich eine Gesellschaft nicht weiter. Wir bleiben im öden Sumpf unserer eigenen Gedanken, ohne Austausch mit anderen Menschen. Was aber noch viel wichtiger ist: In einer Gesellschaft, in der man respektvoll miteinander umgeht, wird Rücksicht aufeinander genommen. Einzelne Personen nehmen

sich selbst nicht so wichtig, sondern richten ihr Tun auf die Allgemeinheit aus, um zu helfen, um zu forschen, um eine Gemeinschaft voranzubringen.

Das waren auch immer die Maxime von Alexander von Humboldt und seinem Bruder Wilhelm. Leider sehen wir im Umgang miteinander heute eine andere Entwicklung. Ein rauer Umgangston, persönlich und in den sozialen Medien, prägt derzeit das „Ohne-Einander“, viele sind zu reinen Egoisten geworden. Ich sehe diese Entwicklung mit Bedauern und Sorge.

Daher freue ich mich umso mehr, heute mit Ihnen allen hier zu sein, denn Sie trotzen dieser Entwicklung. Die Preisträger haben geforscht, in Teamarbeit Ideen entwickelt, miteinander, füreinander, für andere. Das zeugt von Ideenreichtum, Tatendrang und Forschergeist. Ganz im Sinne meiner Vorfahren.

Danke an die Juroren, die sich viel Zeit genommen haben, alle eingereichten Preise zu sichten und an Verein und Stiftung für die Organisation und Auslobung der hoch dotierten Preise im Sinne der Bildung.

Ihr Verein, die Alexander von Humboldt Schloss Goldkronach e.V. sowie die Rainer Markgraf Stiftung setzen sich in besonderer Weise für Ihre Region ein. Sie unterstützen die Bildung Jugendlicher, sichern

Arbeitsplätze und haben sich dem Wohl der Region, in der Sie zu Hause sind, verschrieben. Das zeigt, dass Ihnen Ihre Mitmenschen und deren Wohlergehen ganz und gar nicht egal sind.

Alexander von Humboldt war in den Jahren 1792-1797 hier als Bergbeamter aktiv, hat sich intensiv mit dem Bergbau, der Ökologie in diesem Zusammenhang und den Arbeitern mit ihren Familien auseinandergesetzt und mit ihnen gelebt.

Das ist heute auch Grund für die Preisverleihung. Danke im Namen der von Humboldts für diese Würdigung.

Ich war wirklich beeindruckt, welche tollen kulturellen und interessanten Beiträge insgesamt eingereicht wurden. Die Bewerber vereint nicht nur die wissenschaftliche Arbeit von Alexander von Humboldt, sondern beziehen sich auch auf seine vielen Reisen und die Kultur und seine Neugier. Auch der Rap hätte ihm gefallen, denn er war ein ausgezeichnete Tänzer.

Da ich immer noch nichts verraten darf, wer welchen Preis bekommt, danke ich dem Verein und der Stiftung für Ihre Einladung, als Laudatorin hier vor Ihnen sprechen zu dürfen und wünsche Ihnen von Herzen alles Gute.

2. Teil

Preisverleihung

Mit Russland verbindet die Preisträgerin des 2. Preises viel, denn sie selbst ist Russin und kommt aus Omsk. Ihr Preis ist entstanden in Kooperation mit dem Deutsch-Russischen Haus in Omsk und dem Internationalen Verband der deutschen Kultur in Moskau.

Heute sind die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland fragiler denn je. Umso mehr freue ich mich, dass ein Brettspiel, das eine Reise von Stadt zu Stadt in Russland, sogar zweisprachig – nämlich Deutsch und Russisch – den 2. Preis bei der ersten Verleihung des Fränkischen Alexander von Humboldt Nachwuchspreises gewonnen hat. Dieses Spiel kann in Mannschaften oder auch nur mit einzelnen Spielern gespielt werden. Es vereint den Wettkampf und das Gewinnen mit gesellschaftlichen Werten, Geografie, Sprache und Kultur. Das Brettspiel ist spannend und lehrreich zugleich.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Maria Gaus, zu Ihrer Idee zum deutsch-russischen Brettspiel, das den Pfaden Alexander von Humboldt

durch Russland folgt und zu dieser großartigen Idee! Sie haben sich den hoch-dotieren Preis wirklich verdient. Alles Gute.